

Neue Wege in der Energieeffizienzpolitik

Ein Positionspapier von Mitgliedern des Think Tank 30

Berlin, 30.01.2012

Projektgruppe Energiesuffizienz

Jan Rosenow
Sebastian Metzger
Hauke Diederich
Hauke Engel
Silke Noa Kumpf
Christian Thorun

Neue Wege in der Energieeffizienzpolitik

Ein Positionspapier von Mitgliedern des Think Tank 30

Die momentane Debatte über die Energiewende konzentriert sich einseitig auf die Frage nach sauberer *Energieerzeugung*, also den Ausstieg aus der Atomenergie und den Einstieg in die Erneuerbaren, sowie die Distribution von Strom und die damit verbundenen Hochspannungstrassen. So wichtig diese Aspekte sind, es besteht Gefahr, dass ein wesentlicher Baustein für ein Erreichen der CO₂-Ziele und ein nachhaltiges Versorgungskonzept unbeachtet bleibt: die Energieeffizienz bzw. Maßnahmen zur Reduktion des absoluten *Energieverbrauchs*.

Dabei spielt der Gebäudebestand eine Schlüsselrolle - es ist unwahrscheinlich, dass mit den bestehenden politischen Instrumenten das im Energiekonzept der Bundesregierung formulierte Ziel von einem klimaneutralen Gebäudebestand bis 2050 erreicht werden kann. Um diese Lücke zu decken, fordert der Think Tank 30 die zeitnahe Einführung von intelligenten Anreizsystemen für mehr Energieeffizienz, teilweise auch als sogenannte „Weiße Zertifikate“ bekannt. Diese sollen die bestehenden Instrumente nicht ersetzen, vielmehr stellen sie eine wichtige Bereicherung des momentanen Instrumentariums dar. Ziel dieses Positionspapiers ist es daher, Weiße Zertifikate als innovatives Instrument für mehr Energieeffizienz in die Energiedebatte einzubringen und die Vorteile von Weißen Zertifikaten herauszustellen. Bislang ist dieses Instrument in der Öffentlichkeit kaum bekannt. An dieser Stelle möchte der tt30 des Club of Rome mit einem Informationsangebot ansetzen.

Beispiel 1: Dänemark – Energieeinsparverpflichtung lastet auf den Netzbetreibern

In Dänemark gibt es seit 2006 Weiße Zertifikate - die Netzbetreiber und Verteiler für Strom, Gas, Heizöl und Fernwärme sind dort verpflichtet, bestimmte Energieeffizienzmaßnahmen durchzuführen. Die Unternehmen erfüllen ihre Verpflichtung durch eigene Tochterunternehmen und Verträgen mit ESCOs oder anderen privatwirtschaftlichen Unternehmen. Zu den umgesetzten Maßnahmen gehören unter anderem Energieberatungen und finanzielle Anreize für energieeffiziente Technologien. Das dänische Modell zeichnet sich durch eine besonders hohe Flexibilität aus: Den Unternehmen steht es frei, die Maßnahmen in allen energieverbrauchenden Sektoren (außer Verkehr) und in allen Regionen Dänemarks durchzuführen. Das Programm wird als sehr kosteneffizient bewertet bei niedrigen administrativen Kosten. Es wird über eine Umlage in den Energietarifen finanziert. Das Programm gilt als äußerst erfolgreich - mehr als 50 Prozent des dänischen Energieeinsparziels von 1,5 Prozent pro Jahr wird durch die Weißen Zertifikaten erreicht.



Was sind Weiße Zertifikate?

Weiße Zertifikate funktionieren wie folgt: Sie beinhalten eine Verpflichtung eine festgelegte Menge Energie einzusparen, die durch die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen erreicht werden muss. Solche Maßnahmen können eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen wie z.B. Gebäudedämmung oder die Förderung der Nutzung stromsparender Hausgeräte beinhalten. Die Einhaltung der Verpflichtung kann, je nach Ausgestaltung, durch Weiße Zertifikate belegt werden, welche die Energiesparmaßnahmen nachweisen. Es gibt aber auch Systeme, welche unter dem Label Weiße Zertifikate diskutiert werden, aber in der Praxis keine Zertifikate beinhalten (z.B. in Großbritannien). Weiße Zertifikate können handelbar sein, dies ist aber keine Notwendigkeit. Auch wer verpflichtet wird, diese Einsparungen sicher zu stellen, hängt von der Ausgestaltung ab und kann ganz unterschiedlich aussehen. Im Verlauf dieses Papiers finden sich sechs unterschiedliche Beispiele wie Weiße Zertifikate in der Praxis aussehen können.

Beispiel 2: Großbritannien – Energieeinsparverpflichtung lastet auf den Energieversorgern

In Großbritannien sind die Energieversorger seit 1994 verpflichtet, über einen bestimmten Zeitraum im Wohngebäudebereich eine festgelegte Menge Energie einzusparen, das momentane Programm heißt Carbon Emissions Reduction Target. Die sechs großen



Energieversorger führen die Energieeffizienzmaßnahmen entweder selbst durch, indem sie im Unternehmen eine Sparte für Energieeffizienz entwickeln, oder sie beauftragen Dritte mit der Umsetzung der Maßnahmen. Außerdem können die Energieversorger untereinander Teile ihrer Einsparverpflichtung handeln. Finanziert werden die Maßnahmen über einen Aufschlag auf die Strom- und Gasrechnung. Über die letzten 17 Jahre haben Weiße Zertifikate in Großbritannien erhebliche Mengen an Energie eingespart und sind mittlerweile bei Weitem das wichtigste Instrument zur Energieeinsparung.¹ Aktuelle Zahlen von British Gas zeigen, dass in den letzten Jahren der Gasverbrauch im Wohngebäudebereich um 5 Prozent pro Jahr gesunken ist, davon gehen mehr als 2/3 auf das Konto von Energieeffizienzmaßnahmen angekurbelt durch Weiße Zertifikate.²

¹ Rosenow, J. (2011) Different Paths of Policy Change: The Case of Domestic Energy Efficiency Policy in Britain and Germany. Proceedings of ECEEE Summer Study 2011, pp. 261-272

² Lees, E. (2011) EU Experience of Energy Company Obligations to Stimulate Energy Efficiency Investments. Presentation at INOGATE/ERRA Workshop: Regulatory Implications of Energy Efficiency Policies, September 14-16, 2011

EU-Energieeffizienzrichtlinie fordert Weiße Zertifikate

Der Entwurf der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die im Juni dieses Jahres veröffentlicht wurde, verlangt die Einführung von Weißen Zertifikaten in allen Mitgliedstaaten. Ursprünglich sah die Richtlinie vor, dass alle Energieverteiler oder Energieeinzelhandelsunternehmen jährliche Einsparungen von 1,5 Prozent ihres Energieabsatzvolumens erreichen müssen. Allerdings wurde in der Endfassung des Entwurfs der Richtlinie – unter anderem auf Druck der deutschen Bundesregierung – in letzter Minute eine Klausel eingeführt, die diese Bestimmung aufweicht. Die Klausel gestattet es den Mitgliedstaaten, alternative Maßnahmen zu ergreifen, um Energieeinsparungen bei den Endkunden zu bewirken, solange die Einsparung von 1,5 Prozent erreicht wird. Es gilt als wahrscheinlich, dass Deutschland von dieser Klausel Gebrauch machen wird. Bislang werden Weiße Zertifikate von Teilen der Bundesregierung mit großer Skepsis betrachtet und es besteht die Gefahr, dass ein vielversprechendes Instrument zur Energieeinsparung nicht zum Einsatz kommen wird.

Beispiel 3: Vermont - Energieeinsparverpflichtung lastet auf Energieeffizienzversorger

Der Bundesstaat setzt mit der Vermont Energy Investment Corporation auf eine unabhängige Non Profit Organisation. Diese berät und fördert private Haushalte und Unternehmen, bei



der Umsetzung von Maßnahmen mit einer hoher Wirtschaftlichkeit (Beleuchtung, Kühlschränke, Motoren, Gewerbeimmobilien). Die Organisation arbeitet dabei eng mit Marktakteuren zusammen. Seit 2010 stehen auch umfassende Gebäudesanierungen im Fokus der Organisation. Der Organisation gelang eine Einsparung von 1,6 bis 2,5 Prozent der Last p.a. Die Zielvorgabe lag bei 2 Prozent p.a. Die Arbeit wird finanziert über eine Netzabgabe. Diese fließt in einen Energieeffizienzfonds, der als Budget der o.g. Organisation dient. Zusätzlich erhält die Organisation Abgaben aus Emissions- und Kapazitätshandel. Die Finanzierung ist an eine Zielerreichung geknüpft, welche vorab in verschiedene Dimensionen herunter gebrochen (Region, F&E etc.) wird. Die angestoßenen Maßnahmen wurden zu 81 Prozent durch KMUs durchgeführt, davon 54 Prozent durch Kleinstunternehmen. Mehr unter: www.encyvermont.com

Die Vorteile von Weißen Zertifikaten

Die Vorteile von Weißen Zertifikaten sind:

- 1) **Absolute Einsparung:** Weiße Zertifikate können ein absolutes Reduktionsziel festlegen (z.B. 1,5 Prozent pro Jahr wie im Entwurf der EU-Energieeffizienzrichtlinie gefordert). Die momentan in Deutschland verwendeten politischen Instrumente sehen diese Möglichkeit nicht vor und haben es nur zum Teil geschafft, den Energieverbrauch zu reduzieren.
- 2) **Flexibilität:** In Deutschland werden Weiße Zertifikate momentan sehr einseitig in Form eines Modells diskutiert, bei dem die Verpflichtung auf den Energieversorgern oder Netzbetreibern lastet. Es gibt aber mindestens drei weitere Varianten. Die Verpflichteten können sein: a) Einsparverpflichtung lastet auf einer staatlichen Agentur (z.B. in New York) oder b) einem Energieeffizienzversorger (z.B. in Vermont) und c) Einsparcontracting mit einem Dritten (z.B. in Texas). So können Weiße Zertifikate je nach den Marktstrukturen im jeweiligen Staat angepasst werden.
- 3) **Unabhängigkeit vom Bundeshaushalt:** Bestehende Instrumente wie das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm werden aus dem Bundeshaushalt finanziert und sind immer wieder von Kürzungen bedroht (wie zuletzt im Sommer 2010). Die damit einhergehende Verunsicherung verhindert dringend notwendige Investitionen in mehr Energieeffizienz. Weiße Zertifikate sind nicht vom Bundeshaushalt abhängig und bieten langfristige Planungssicherheit für Investoren.
- 4) **Absicherung gegen Energiepreisschocks:** Steigende Energiepreise und Energiepreisschocks werden auch in Zukunft Probleme bereiten, besonders wenn das globale Öl- und Gasfördermaximum erreicht werden. Absolute Energieeinsparungen, wie Weiße Zertifikate sie erzielen können, sind die beste Versicherung gegen solche Ereignisse.
- 5) **Reduzierung der Wahrscheinlichkeit eines Stromausfalls:** Nach der Entscheidung, die Laufzeitverlängerung für die Atomkraftwerke zurückzunehmen, wurden Bedenken laut, dass es im Winter zu einem Stromausfall kommen könnte. Ein verringerter Energiebedarf verkleinert auch die Möglichkeit eines Stromausfalls. Die japanische Regierung hat kürzlich mit dem Programm *Setsuden* eine zwanzigprozentige Stromeinsparung innerhalb nur eines Jahres verordnet, um die Stromlücke nach Fukushima zu schließen.

Beispiel 4: New York - Energieeinsparverpflichtung lastet auf einer staatlichen Agentur


Im US-Bundesstaat New York ist die staatliche New York State Energy Research and Development Authority (NYSEERDA) damit betraut, Energieeffizienzmaßnahmen und Programme zu finanzieren und zu koordinieren, um die Bundesenergieeinsparungsziele des Energy Policy Act 2005 („EPA“) zu erzielen. Der EPA verpflichtet teilnehmende Bundesstaaten dazu, Effizienzerhöhung von 25 Prozent gegenüber dem Energieverbrauch von 1990 zu erreichen. Die NYSEERDA verwaltet dazu mehrere Energieeffizienzprogramme, wie zum Beispiel im Bereich Gebäudedämmung (die obligatorisch ist), und vergibt Zuschüsse, Kredite, Rabatte und Leistungsfonds für Energieeffizienzmaßnahmen. Nennenswert ist das New York Energy SmartSM Programm, das wettbewerbsfähige Märkte für Energieeffizienz-Dienstleistungen fördert. Finanziert wird das ganze durch die Erhebung einer Abgabe pro übertragene Strommenge auf die Energiedienstleister. Mittlerweile werden rund 2700 Projekte finanziert, wie zum Beispiel ein Energieeffizienzerschwinglichkeitsprogramm für einkommensschwache Haushalte.

- 6) **Kosteneinsparung für die Energieverbraucher:** Erfahrungen mit Weißen Zertifikaten in Großbritannien, Frankreich und Italien zeigen, dass die Kosten für die Energiesparmaßnahmen durch Kosteneinsparungen um einen Faktor von 2-6 aufgehoben werden.³ Unter dem Strich zahlen die Verbraucher also weniger für Energie mit Weißen Zertifikaten. Auch Großhandelspreise sinken durch die verringerte Energienachfrage und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie.⁴
- 7) **Positive Erfahrungen in anderen Ländern:** Andere EU-Staaten und US-Bundesstaaten haben schon seit vielen Jahren positive Erfahrungen mit Weißen Zertifikaten machen können. Unter anderem wurden in Großbritannien, Frankreich, Italien, Dänemark und Flandern (Belgien) Weiße Zertifikate eingeführt, kürzlich auch in Polen. In den USA haben mehr als 25 Bundesstaaten Weiße Zertifikate eingeführt, ebenso mehrere Bundesstaaten in Australien. In allen Ländern haben Weiße Zertifikate zu Energieeinsparungen geführt und werden grundsätzlich als Erfolgsmodell gesehen. Deutschland kann aus diesen Erfahrungen lernen und darauf aufbauen.

³ Bertoldi, P. (et al.) (2010) Energy supplier obligations and white certificate schemes: comparative analysis of experiences in the European Union. Energy Policy 38 (3), p. 1455-1469.

⁴ Sorrell, S. (et al.) (2008) White certificate schemes: economic analysis and interactions with the EU ETS. Energy Policy 37(1), p. 29-42.

- 8) **Investition in mittelständische Wirtschaft in Deutschland:** Für jede Kilowattstunde Energie, die durch Weiße Zertifikate eingespart wird, werden Investitionen in den deutschen Mittelstand getätigt, der die zur Erzielung der Einsparungen notwendigen Maßnahmen (z.B. Gebäudedämmungen) umsetzt. Das heißt, Finanzmittel werden vom kostspieligen Import von fossilen Energieträgern aus dem Ausland in Energieeinsparungen im Inland umgelenkt. Im Jahr 2010 importierte Deutschland fossile Brennstoffe im Wert von 67 Milliarden Euro⁵ – wenn auch nur ein Bruchteil davon in Energieeffizienzmaßnahmen in Deutschland umgelenkt wird, bedeutet das einen wichtigen Beitrag zur Konjunkturförderung einer Branche, die stark durch mittelständische Unternehmen geprägt ist.

Beispiel 5: Italien - Energieeinsparverpflichtung lastet auf Energieverteilern



In Italien sind Elektrizitäts- und Gasverteiler verpflichtet, jährliche Einsparziele zu erreichen. Diese Einsparungen werden durch Weiße Zertifikate nachgewiesen, bei Nicht-Erreichen der Einsparziele werden die Energieverteilern mit Sanktionen belegt. Einsparungen können entweder durch die Implementierung von Energiesparmaßnahmen bei Endnutzern oder durch den Kauf Weißer Zertifikate von anderen Spielern erreicht werden. Die italienische Energieagentur zertifiziert die Einsparprojekte und bringt so Weiße Zertifikate in Umlauf. Die Zertifikate sind frei handelbar; der Preis für eine öl-äquivalente Tonne hat sich in den letzten Jahren bei ca. 90 EUR eingependelt. Insgesamt wurden auf diesem Wege 2005-2012 ca. 6 Mio. öl-äquivalente Tonnen eingespart, der Großteil davon wurde durch Energiesparlampen erzielt. Die zugrundeliegenden Rahmengesetze wurden 2002-2004 entwickelt und sind seitdem wiederholt angepasst worden; primär um die Berechnungsbaseline für den Zertifizierungsprozess anzupassen. Insgesamt wird das Instrument als sehr erfolgreich bewertet.

Weiße Zertifikate – wie weiter?

Das Hauptproblem der gegenwärtigen Debatte ist, dass der Energieeffizienz, trotz ihres Potential zur Energieeinsparung und CO₂-Reduktion, nicht der ihr gebührende Stellenwert eingeräumt wird. Die Einführung von Weißen Zertifikaten ist ein guter Weg, dies zu ändern. Wie gezeigt, haben Weiße Zertifikate eine Reihe von Vorteilen und stellen ein erfolgversprechendes Instrument zur Energieeinsparung dar. Dieses Potential sollte im Rahmen der Energiewende genutzt werden. Leider ist die Debatte um Weiße Zertifikate in Deutschland ins Stocken geraten

⁵ DESTATIS (2011) Einfuhr und Ausfuhr (Spezialhandel) nach den Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken 2010. Online: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Aussenhandel/Handelswaren/Tabellen/Content75/EinfuhrAusfuhrGueterabteilungen.psml> [abgerufen am 27.10.2011]

- Bundeskanzlerin Merkel hat im Juni angekündigt, dass man erst Mitte des Jahrzehnts überprüfen werde, welche Rolle Weiße Zertifikate spielen sollen. Obwohl es mehr als unwahrscheinlich ist, hofft die Bundesregierung darauf, dass das momentane Instrumentarium die ehrgeizigen Ziele der Bundesregierung erreichen kann. Jedoch in Anbetracht der kurzen Zeitschiene und der großen Herausforderung der Energiewende fordert der Think Tank 30, so schnell wie möglich dieses erfolgversprechende Instrument in Deutschland einzuführen.

Beispiel 6: Texas - Energieeinsparverpflichtung lastet auf Energieverteiler und wird von Energiesparcontracting-Unternehmen ausgeführt



In Texas sind die privaten Energieverteiler seit 1999 verpflichtet, Ihren Privathaushalts- und Geschäftskunden Energieeffizienzprogramme anzubieten, die das Ziel haben, einen Teil des jährlichen Strom-Auslastungsanstiegs auszugleichen. Anfangs lag diese Verpflichtung bei 10 Prozent und seit Ende 2010 bei 30 Prozent des veranschlagten Nachfrageanstiegs. Ein im September 2011 in Kraft getretenes Gesetz sieht vor, dass jährlich 0.4 Prozent der jährlichen Auslastung anstelle des veranschlagten Auslastungsanstiegs eingespart werden muss. Diese Energiesparprogramme dürfen die Energieverteiler allerdings nicht für Ihre Kunden ausführen, sondern müssen unabhängige Drittanbieter, sogenannte „Project Sponsor“, damit beauftragen. Die Project Sponsor installieren dann bei den Energieverteilerkunden Energieeffizienzmaßnahmen, für die sie von den Energieverteiler Erfolgprämien erhalten. Gleichfalls werden Kosten, die den Elektrizitätsdienstleistern durch die Energieeffizienzprogramme anfallen, durch die Erhebung eines Energieeffizienz-Kostendeckungsfaktor an die Kunden weitergegeben, die von Effizienzverbesserungen profitieren. Durch das Programm wurden zum Beispiel im Jahre 2005 496.890 MWh eingespart.

Der Think Tank 30 Deutschland (tt30) des Club of Rome

Am Tag der Deutschen Einheit 2004 wurde in Hamburg der Think Tank 30 Deutschland unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft Club of Rome gegründet. Der Think Tank ist ein interdisziplinäres Netzwerk junger Leute um die 30, die sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Als unabhängige Gruppe tragen wir zu gesellschaftlichen Debatten bei und formulieren Empfehlungen für eine langfristige Politik. Wir arbeiten, forschen und studieren in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Die Diskussion um Zukunftsverantwortung und Nachhaltigkeit hat an Gehalt verloren. Deshalb präzisieren wir die Diskussion und betrachten alte Probleme aus einem neuen Blickwinkel. Mit kritischen Impulsen wollen wir Menschen ansprechen und für eine weltweite und langfristige Perspektive begeistern.

Die AG Energiesuffizienz des tt30

Die Debatte über die Energiewende fokussiert derzeit auf die Fragen Energieerzeugung (Stichworte: Ausstieg aus der Atomenergie und Einstieg in erneuerbare Energien) und Distribution (Stichwort: Ausbau der Netze). Fragen nach Energieeffizienz und -einsparungen kommen jedoch zu kurz.

Ziel dieser Projektgruppe ist es, einen Beitrag dafür zu leisten, die Aspekte Energieeffizienz und -einsparung auf die politische Agenda zu heben. Hierbei sollen nicht nur diese Themen, sondern auch Aspekte, die mit Energieeffizienz in einem Zusammenhang stehen (wie etwa Rebound-Effekte) sowie Instrumente (wie Weiße Zertifikate), beleuchtet werden.

Ansprechpartner

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Jan Rosenow

Telefon: +44 (0)1865 2758 -64 | jan.rosenow@gmail.com

Sebastian Metzger

Telefon: +49 (0) 177 724 9223 | mail@sebastian-metzger.de